

ST. THOMAS TRIBSEES



Die weit ins Land grüßende Kirche des auf der Grenze zwischen Mecklenburg und Vorpommern an der Trebel gelegenen Städtchens Tribsees hat einen ungewöhnlichen Patron: den einstigen Erzbischof von Canterbury, Thomas Becket (1118–1170), der einst dem englischen König Heinrich II. eng verbunden und einer der Erzieher des legendären Richard Löwenherz war. Die Kirche, die sich von außen als Pseudobasilika mit Mittelschiff und zwei niedrigeren Seitenschiffen zeigt, wurde auf den Resten eines romanischen Vorgängerbaus aus dem 13. Jahrhundert größtenteils um 1370 errichtet. Es ist eine dreischiffige, vorrangig aus rotem Backstein errichtete Hallenkirche, untergliedert in vier Joche, an die sich nach Osten ein auf die Breite des Mittelschiffs eingeschnürter Chor anschließt. Dieser endet in einem 7/12-Polygon. Die Zahl Zwölf steht symbolisch für die zwölf Jünger/Apostel und die Stämme Israels, ebenso für die Mondzyklen/Monate, Tierkreiszeichen und Stunden der Hälfte eines Tages. Wie das Langhaus werden auch der Chor und das Polygon markant von Strebpfeilern rhythmisiert. Dazwischen befinden sich schmale, zwischenzeitlich verkleinerte, zweibahnige, im Langhaus vierbahnige Spitzbogenfenster. Der auf quadratischem Grund ruhende, nördlich über die Breite des Mittelschiffs hinaus reichende Westturm weist im Untergeschoss rustikales



EPOCHEN: GOTIK, NEOGOTIK; BAUZEIT: 1320–70, WIEDERAUFBAU NACH STADTBRAND 1730–46, UMBAU 1861–69; BAUTYP: HALLENKIRCHE, CHOR MIT 7/12-SCHLUSS; INNEN: BUCHHOLZ-ORGEL, 1831, UND MÜHLEN-ALTAR, 15. JAHRH.

Feldsteinmauerwerk auf. Er wird von einem massiven Strebpfeiler gestützt. In den Geschossen darüber schmücken ihn umseitig Rundbogenblenden und -fenster, die im Glockengeschoss als Schallluken fungieren. Dort befindet sich allseitig auch eine goldschimmernde Turmuhr. Wenig über dem First des Mittelschiffs endet der Turmbau und wird von einem Pyramidendach bekrönt. Dessen Helmstange trägt eine Turmkugel, über der ein Wetterhahn sitzt. Der Hahn ist eines der ältesten Symbole der Christenheit als Kündler des Lichts und der Wachsamkeit ebenso wie des Stolzes, der Reue und Umkehr in Anlehnung an die Verleugnung Jesu durch Petrus (in allen Evangelien des Neuen Testaments, beispielhaft Matthäus 26, 69–75). Die im Norden angefügte Sakristei weist ein Netzgewölbe auf, die Portal-Vorhallen auf der Südseite sind Bauten des 19. Jahrhunderts.

Das Innere der Kirche wird stark durch die Restaurierung 1861–69 und das vorherrschende dunkle Braun des Gestühls, der Kanzel, der Loge und der Empore bestimmt. Die hellen Kreuzrippengewölbe haben zu den Nachbarschiffen hin getreppte Scheidbögen und ruhen auf achteckigen Pfeilern. Auch die Zahl Acht hat als Oktagon (Achteck) im christlichen Glauben eine hohe Symbolkraft: sie ist Sinnbild für die sieben Schöpfungstage und die Neuschöpfung in der Taufe. Acht Ecken und



acht Seiten sind daher oft die Grundform von Taufbecken, Kanzeln, Pfeilern oder Kirchtürmen. Neben der Triumphkreuzgruppe von J. Bartey, geschaffen Anfang des 18. Jahrhunderts in Stralsund, dem ehemaligen Altarschrein des Berliner Historienmalers Paul Händler (1833–1903) mit dem Motiv des ungläubigen Thomas von 1868/69 und dem Portrait Martin Luthers (1483–1546) aus dem 18. Jahrhundert, das den Reformator in Anspielung an Jan Hus (1369–1415) und dessen Weissagung mit dem Schwan zeigt, ist der wichtigste Bezugspunkt der Kirche der Altar. Er zeigt eine der seltenen Darstellungen der sogenannten Sakramentsmühle. Sie stammt, teilweise im 19. Jahrhundert aufwändig restauriert, aus dem 15. Jahrhundert. Das Motiv, an die Theologie der Zisterzienser in Bad Doberan und Neuenkamp (Franzburg) geknüpft, findet sich in naher Umgebung noch öfter in den Altären der Heiligkreuzkirche in Rostock, der Dorfkirche in Retschow und der ehemaligen Klosterkirche, dem heutigen Münster Bad Doberan. Kloster Neuenkamp übte die Aufsicht über Tribsees aus. Während alle genannten Darstellungen gemalte Fassungen zeigen, ist der Tribseer Altar als Relief gestaltet. Unter den bekrönenden Wimpergen, in denen Brustbilder von zwölf Propheten des Alten Testaments gestaltet sind, finden sich in den



Seitenflügeln acht Szenen der Passion von Gründonnerstag bis Ostern (in allen Evangelien des Neuen Testaments, beispielhaft Matthäus 26–28): im Garten Gethsemane, Gefangennahme, vor dem Hohen Rat, Geißelung, Verspottung, Kreuztragung, Kreuzigung und Auferstehung. Im Mittelschrein befinden sich flankierend links Adam und Eva im Rachen der Vorhölle – symbolisch die Menschen des Alten Bundes mit Gott – und rechts der englische Gruß: die Verkündigung der Geburt Christi an Maria durch den Erzengel Gabriel – symbolisch der Beginn des Neuen Bundes mit Gott durch Christus. Darunter stehen beidseitig die zwölf Apostel und öffnen die Schleusen der vier Paradiesflüsse, um das Mahlwerk der Sakramentsmühle in Gang zu bringen. Über allem hält Gott die Weltkugel, flankiert von lobenden Engeln, Sonne und Mond. Die Evangelisten Markus (Löwe), Matthäus (Engel), Johannes (Adler) und Lukas (Stier) schütten das Wort auf den Mahlstein, die Moses übergebenen ewigen Gebote Gottes. Das Korn-Wort wandelt sich in der Mühle in das lebendige Christuskind, den die vier Kirchenväter anbetend im Kelch halten: Augustin und Papst Gregor links, Kardinal Hieronymus und Ambrosius rechts. Flankierend empfangen links alle geistlichen Stände den Kelch, rechts alle weltlichen Stände das Brot in Form einer Hostie.